

ST. ROCHUS-HOSPITAL
TELGTE
WOHNBEREICH ST. BENEDIKT



Kooperation
für Transparenz
und Qualität im
Gesundheitswesen

KTQ-QUALITÄTSBERICHT

zum KTQ-Katalog 2.0 für Pflege

Einrichtung:	Wohnbereich St. Benedikt der St. Rochus-Hospital Telgte GmbH
Institutionskennzeichen:	
Anschrift:	Am Rochus-Hospital 1 48291 Telgte
Ist zertifiziert nach KTQ[®] mit der Zertifikatnummer:	2022-0008 PFVN
durch die von der KTQ-GmbH zugelassene Zertifizierungsstelle:	proCum Cert GmbH, Frankfurt
Gültig vom:	29.04.2022
 bis:	28.04.2025
Zertifiziert seit:	15.01.2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der KTQ®	3
Vorwort der Einrichtung	5
Die KTQ-Kriterien	7
1 Klientenorientierung in der Pflegeeinrichtung	8
3 Sicherheit	10
6 Qualitätsmanagement	11

Vorwort der KTQ®

Das KTQ-Zertifizierungsverfahren ist ein spezifisches Zertifizierungsverfahren des Gesundheitswesens für die Bereiche Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Hospize, alternative Wohnformen, Krankenhaus, Arztpraxen, MVZ, Pathologische Institute, Rehabilitationskliniken und Rettungsdiensteinrichtungen.

Im Beirat der KTQ® sind die Bundesärztekammer (BÄK) -Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Ärztekammern-, die Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V. (DKG) und der Deutsche Pflegerat e. V. (DPR) vertreten.

Die Entwicklung des Verfahrens wurde finanziell und ideell vom Bundesministerium für Gesundheit unterstützt und vom Institut für medizinische Informationsverarbeitung in Tübingen wissenschaftlich begleitet.

Die Verfahrensinhalte, insbesondere der KTQ-Katalog, wurde hierarchie-, und berufsgruppenübergreifend in konstruktiver Zusammenarbeit zwischen der KTQ-GmbH und Praktikern aus dem Gesundheitswesen entwickelt und erprobt. Im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses werden die Kataloge entsprechend weiterentwickelt.

Mit dem freiwilligen Zertifizierungsverfahren und dem KTQ-Qualitätsbericht bietet die KTQ® somit Instrumente an, die die Sicherung und stetige Verbesserung der Qualität in Einrichtungen des Gesundheitswesens für die Öffentlichkeit darstellen.

Das KTQ-Zertifizierungsverfahren basiert auf einer Selbst- und Fremdbewertung nach spezifischen Kriterien, die sich auf

- die Klientenorientierung,
- die Mitarbeiterorientierung,
- Sicherheit – Risikomanagement,
- das Informations- und Kommunikationswesen,
- die Unternehmensführung und
- das Qualitätsmanagement

der Einrichtung beziehen.

Im Rahmen der Selbstbewertung hat sich die Einrichtung zunächst selbst beurteilt. Anschließend wurde durch ein mit Experten besetztes Visitorenteam eine externe Prüfung der Einrichtung – die so genannte Fremdbewertung – vorgenommen.

Im Rahmen der Fremdbewertung wurden die im Selbstbewertungsbericht dargestellten Inhalte von den KTQ-Visitoren® gezielt hinterfragt und durch Begehungen der Einrichtung überprüft.

Auf Grund des positiven Ergebnisses der Fremdbewertung wurde der Einrichtung das KTQ-Zertifikat verliehen und der vorliegende KTQ-Qualitätsbericht veröffentlicht.

Mit dem KTQ-Qualitätsbericht werden umfangreiche, durch die Fremdbewertung validierte, Informationen über die betreffende Einrichtung in standardisierter Form veröffentlicht.

Jeder KTQ-Qualitätsbericht beinhaltet eine Beschreibung der zertifizierten Einrichtung, sowie eine Leistungsdarstellung der insgesamt 46 Kriterien des KTQ-Kataloges.

Wir freuen uns, dass der **Wohnbereich St. Benedikt der St. Rochus-Hospital Telgte GmbH** mit diesem KTQ-Qualitätsbericht allen Interessierten – in erster Linie den Klienten, Bewohnern und ihren Angehörigen – einen umfassenden Überblick hinsichtlich des Leistungsspektrums, der Leistungsfähigkeit und des Qualitätsmanagements vermittelt.

Die Qualitätsberichte aller zertifizierten Einrichtungen sind auch auf der KTQ-Homepage unter www.ktq.de abrufbar.

Dr. med. B. Metzinger, MPH

Für die Deutsche Krankenhausgesellschaft

PD Dr. med. Peter Bobbert

Für die Bundesärztekammer

F. Wagner

Für den Deutschen Pflegerat

Vorwort der Einrichtung

Der Wohnbereich St. Benedikt

Der Wohnbereich St. Benedikt ist Teil der St. Rochus-Hospital Telgte GmbH, die sich in Trägerschaft der St. Franziskus-Stiftung Münster befindet.

Zentrales Anliegen der St. Franziskus-Stiftung ist es, christliche Nächstenliebe zu praktizieren und hilfsbedürftigen Menschen zur Seite zu stehen. Jeder Mensch wird als Geschöpf Gottes betrachtet und in seiner Würde und Individualität geachtet.

In seinem Selbstverständnis als christliche Einrichtung ist die St. Rochus-Hospital Telgte GmbH Mitglied des Caritasverbandes für die Diözese Münster und damit indirekt des Deutschen Caritasverbandes.

Als Einrichtung der Eingliederungshilfe (SGB IX) betreut und fördert der Wohnbereich chronisch psychisch kranke Menschen und ist Teil der komplementären psychiatrischen Versorgung im Kreis Warendorf. Kostenträger sind i.d.R. die örtlichen oder überörtlichen Sozialhilfeträger (Landschaftsverband Westfalen-Lippe), sofern die Bewohner die Kosten nicht selbst tragen können.

Das Angebot des Wohnbereichs richtet sich an Frauen und Männer unterschiedlichsten Alters, die aufgrund einer chronifizierten psychischen Erkrankung oder Behinderung nicht (mehr) in der Lage sind, ihr Leben selbstständig zu gestalten und einer kurz-, mittel- oder längerfristigen Betreuung bedürfen.

Ziel der Arbeit im Wohnbereich ist es, die Fähigkeiten des einzelnen Bewohners zu einem möglichst selbstständigen Leben entsprechend seiner Entwicklungsmöglichkeiten zu erhalten und auszubauen. Falls erforderlich und gewünscht kann auch ein dauerhaftes Zuhause angeboten werden.

Unsere Wohngruppen

Es steht ein differenziertes Angebot an Wohnmöglichkeiten mit insgesamt 85 Plätzen in 17 Wohngruppen zur Verfügung. Die Bewohner leben fast ausschließlich in Einzelzimmern in Gruppen von 3 bis ca. 8 Personen.

Folgende Wohnangebote stehen zur Verfügung:

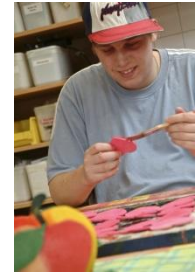
- *Dezentrales Wohnen*
5 Außenwohngruppen in Telgte
- *Wohnen auf dem Hospitalgelände*
4 Wohngruppen im von-Galen-Haus; Wohngruppen Franziskus-Haus und Lea
- *Wohnen in Haus Lukas/Haus Jacoba*
4 Wohngruppen im Haus Lukas bzw. 2 Wohngruppen im Haus Jacoba in der Telgter Innenstadt

Die Betreuung in den Wohngruppen erfolgt durch multiprofessionelle Teams, die je nach Aufgabe der Wohngruppe aus unterschiedlichen Berufsgruppen zusammengesetzt sind. Jeder Bewohner hat einen festen Ansprechpartner. Dieser sogen. Bezugsbetreuer ist in besonderem Maße für die Belange des Bewohners zuständig.



WG-übergreifende Angebote

Neben der Betreuung in den Wohngruppen gibt es WG-übergreifende Angebote. Sie dienen der Tagesstrukturierung und tragen zur Entwicklung, Förderung und Erhaltung der Fähigkeiten der Bewohner bei. Hierzu gehören z.B. Angebote aus den Bereichen Arbeit, Beschäftigung, Freizeit, Sport und Bewegung. Darüber hinaus werden Feste, Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten organisiert und durchgeführt.



Sozialarbeit

Zu den sozialarbeiterischen Aufgaben im Wohnbereich gehört es, Bewohner bei der individuellen Entwicklung ihrer Wohn- und Lebensperspektiven zu unterstützen. In Gesprächen wird über vorhandene Möglichkeiten informiert und ggf. Kontakte zu anderen Einrichtungen (z.B. WfbM, Ambulant Betreutes Wohnen, Übergangshaus) hergestellt.



Seelsorge

Gemäß dem christlichen Selbstverständnis und dem Leitbild unserer Einrichtung stellt die seelsorgerische Begleitung ein wichtiges Angebot für die Bewohner dar. Dabei begleiten sie konfessionsübergreifend die hauptamtlichen Seelsorger.

Medizinische Versorgung

Im Unterschied zu vielen anderen Wohneinrichtungen wird die allgemeinärztliche, psychiatrische und neurologische Versorgung durch einen eigenen Wohnbereichsarzt gewährleistet. Grundlage hierfür ist eine Institutsermächtigung. Durch eine engmaschige Betreuung kann der Wohnbereichsarzt bei psychischer Verschlechterung früh reagieren und somit oft akutstationäre Aufenthalte vermeiden.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Betreuungspersonal und Wohnbereichsarzt macht eine regelmäßige Beratung der Wohngruppenteams in medizinischen Fragen möglich. Auch notwendige medizinisch-technische Leistungen (Labordiagnostik, EEG, EKG) werden erbracht.

Mitwirkung der Bewohner

Als zentrales Mitwirkungsgremium wählen die Bewohner alle vier Jahre aus ihren Reihen einen Bewohnerbeirat. Die fünf gewählten Mitglieder sind Ansprechpartner für Fragen, Anregungen und Probleme der Bewohner. Bei Bedarf wird der Bewohnerbeirat von einem Mitarbeiter seines Vertrauens unterstützt. Die Wahl sowie Rechte und Aufgaben des Bewohnerbeirats richten sich nach §6 Wohn- und Teilhabegesetz NRW (WTG).

Mitarbeiter

Sowohl die Betreuungsteams als auch die Teams der WG-übergreifenden Dienste sind multiprofessionell zusammengesetzt. Für den Verwaltungs-, Wirtschafts- und Versorgungsdienst sowie die sonstigen Dienste stehen ebenfalls entsprechende Fachkräfte zur Verfügung. An regelmäßigen Teambesprechungen nehmen sowohl Mitarbeiter der Wohngruppen als auch der WG-übergreifenden Dienste teil.

Um die Mitarbeiter des Wohnbereichs kontinuierlich weiter zu qualifizieren, werden eigene Fortbildungen und Fallbesprechungen angeboten. Der Wohnbereich beteiligt sich außerdem an der praktischen Ausbildung von Alten- und Krankenpflegeschülern.

Weitere Informationen über den Wohnbereich St. Benedikt: www.wohnbereich-st-benedikt.de.

Die KTQ-Kriterien

1 Klientenorientierung in der Pflegeeinrichtung

Vorbereitung und Organisation der Aufnahme

Für die Information von Interessenten steht der Internetauftritt www.wohnbereich-st-benedikt.de zur Verfügung. In einem ersten Informationsgespräch wird das Wohnangebot vorgestellt und das Vorliegen der Aufnahmekriterien geprüft. Es existiert ein geregelter Aufnahmeverfahren, das die individuellen Bedürfnisse des Bewerbers berücksichtigt. Die Möglichkeit eines Probewohnens besteht. Alle nötigen Informationen werden zeitnah an das Betreuungsteam, den Einrichtungsleiter und den Wohnbereichsarzt weiter gegeben.

Nach erfolgter Kostenzusage wird der neue Bewohner bei der Aufnahme von einem examinierten Mitarbeiter (Bezugsbetreuer) begrüßt und engmaschig begleitet. Er lernt die zuständigen Mitarbeiter und seine Mitbewohner kennen. Der Tagesablauf, das nähere Umfeld und die Räumlichkeiten werden vorgestellt.

Information und Beteiligung der Klienten

Der Wohnbereich ist weitgehend dezentral strukturiert. Die Wohngruppen in Telgte sind im Sinne des Normalisierungsprinzips nicht eigens ausgeschrieben. Für die Wohngruppen auf dem Gelände des St. Rochus-Hospitals sowie für die Funktionsräume und Büros im Hospitalgebäude besteht ein systematisches Wegeleitsystem. Bei jeder Neuaufnahme wird eine Informationsmappe herausgegeben, die neben einem Plan des Hospitalgeländes auch einen Stadtplan von Telgte enthält, auf dem die Wohngruppen eingezeichnet sind.

Informationsgrundlage für die betreuerische Gestaltung der Aufnahme sind der Arzt- und Sozialbericht, die Aufnahmebögen Teil 1a und 1b, ggf. ein Pflegeüberleitungsbogen aus dem St. Rochus-Hospital oder einer anderen Einrichtung. Hinzu kommen die zwischen Bewohner und Kostenträger vereinbarten Ziele aus dem Hilfeplangespräch „BEI-NRW“ mit dem Kostenträger der Eingliederungshilfe sowie Informationen aus den Gesprächen mit der Betreuungsdienstleitung und dem Bewohner. Der Bewohnerbeirat begrüßt den neuen Bewohner und stellt sich vor. Hierbei werden Wünsche und Anliegen entgegen genommen. Der Bewohner erhält den Bewohnerbeiratsflyer mit wichtigen Informationen, Ansprechpartnern und deren Telefonnummern. Das Beschwerdemanagement wird ebenfalls vorgestellt.

Erhebung der Pflegeanamnese und Biografie

Bei der Aufnahme werden alle pflege- und betreuungsrelevanten Daten erhoben und dokumentiert. Risikofaktoren werden mit Hilfe eines Gefährdungsbogens erfasst. Auf dem Biografiebogen sind persönliche Vorlieben und Besonderheiten des Bewohners vermerkt. Wünsche und Ressourcen werden, ebenso wie der gesamte Hilfebedarf, berücksichtigt. Aus den Daten erfolgt die individuelle Planung der Pflege und Betreuung durch die Bezugsbetreuer. Die Anamnese, der Hilfebedarf und der Biografiebogen werden evaluiert, angepasst und durch neue Informationen ergänzt.

Planung und Durchführung einer aktivierend-therapeutischen Pflege, Betreuung und Förderung

Nach dem Pflegemodell von Roper, Logan und Tierney steht die ganzheitliche Sichtweise des hilfsbedürftigen Menschen im Vordergrund. Der Erhalt und die Wiedererlangung der Unabhängigkeit in den unterschiedlichen Lebensbereichen sind Hauptziele der Betreuung und Pflege. Diese fließen in die Betreuungs- und Pflegeplanung mit ein. Gesetzliche Betreuer und - mit Einverständnis des Bewohners - Angehörige haben die Möglichkeit, an den Hilfeplangesprächen teilzunehmen. Die Betreuungs- und Pflegeplanungen werden regelmäßig evaluiert und angepasst.

Spezifische Betreuung bei Menschen mit gerontopsychiatrischer Beeinträchtigung

Der Schwerpunkt unserer Einrichtung liegt in der psychiatrischen Betreuung und Pflege. Vorwiegend werden Bewohner jungen und mittleren Lebensalters aufgenommen. Ziel bei allen Bewohnern ist es, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erhalten und Selbstständigkeit zu fördern, um damit ein möglichst hohes Maß an Selbstbestimmung und Lebensqualität zu gewährleisten. Die Planung tagesstrukturierender Maßnahmen erfolgt in der Betreuungsplanung unter Berücksichtigung der persönlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Bewohner.

Essen und Trinken

Für den Wohnbereich werden Mahlzeiten in der Zentralküche des St. Rochus-Hospitals täglich frisch zubereitet. Die Zutaten stammen zum Teil aus der eigenen Gärtnerei und Landwirtschaft. Es kann zwischen verschiedenen Menüs gewählt werden, wobei Wünsche der Bewohner und spezielle Kostformen/Diäten Berücksichtigung finden. Die Mahlzeiten werden gemeinsam im Esszimmer der Wohngruppen eingenommen. Es wird auf eine wohnliche und familiäre Atmosphäre Wert gelegt. Das Hauswirtschaftstraining dient der Förderung und dem Erhalt von Fähigkeiten.

Medizinische Versorgung

Aufgrund der bestehenden Institutsermächtigung wird die hausärztliche, neurologische und psychiatrische Versorgung im Wohnbereich St. Benedikt durch einen eigenen Wohnbereichsarzt gewährleistet. Für Notfälle steht zusätzlich der dienst habende Arzt des St. Rochus-Hospitals jederzeit zur Verfügung. Für Konsile bei externen Fachärzten wird vom Wohnbereichsarzt eine Überweisung ausgestellt. Die Versorgung der Bewohner mit Arzneimitteln wird über die Krankenhausapotheke medicalORDER®pharma gewährleistet, die zur St. Franziskus-Stiftung Münster gehört.

In regelmäßigen Abständen führt der Wohnbereichsarzt in allen Wohngruppen ärztliche Visiten durch. Zusätzlich können die Bewohner regelmäßige ärztliche Sprechstunden wahrnehmen. Somatische Risiken werden somit rechtzeitig erkannt und durch die Anwendung der Experten- und Pflegestandards minimiert.

3 Sicherheit

Hygiene (Umgang mit Haustieren unter hygienischen Aspekten)

Für Bewohner ist gemäß Heimvertrag die Haltung von Haustieren nach Absprache möglich, Voraussetzung ist die Beachtung des Tierschutzes und die ordnungsgemäße Betreuung und Pflege der Tiere. In den Teams gibt es Mitarbeiter, die geeignete eigene Hunde zum Dienst mitbringen können, wenn dies für die Bewohner positive Anregungen bietet. Die Mitnahme muss zuvor vom Einrichtungsleiter genehmigt werden. Die Einhaltung aller notwendigen Impfungen, Entwurmungen und tierärztlichen Untersuchungen wird in der Wohngruppe dokumentiert. Alle Maßnahmen wurden mit einem Tierarzt und der hygienebeauftragten Ärztin abgesprochen.

Arzneimittel / Medikamentenplan

Benötigte Medikamente werden vom Wohnbereichsarzt angeordnet und durch die Krankenhausapotheke geliefert. Der sachgerechte Umgang mit Medikamenten wird durch die Apotheker der Krankenhausapotheke überwacht.

Die Bereitstellung und Verabreichung von Arzneimitteln wird von geschulten Mitarbeitern vorgenommen und dokumentiert. Für den Umgang mit Medikamenten gibt es im Qualitätshandbuch festgelegte und allen Mitarbeitern bekannte Standards und Leitlinien.

Pflegehilfsmittel und Medizinprodukte

Der Wohnbereich stellt einen Großteil der Pflegehilfsmittel zur Verfügung, zusätzlich benötigte Pflegehilfsmittel werden vom Wohnbereichsarzt verordnet. Die Mitarbeiter werden durch Schulungen in den Umgang mit Pflegehilfsmitteln eingewiesen.

Für den Wohnbereich ist ein Beauftragter für Medizinproduktesicherheit benannt.

Mitarbeiter werden in die Nutzung von Medizinprodukten eingewiesen, die Einweisung wird schriftlich dokumentiert. Prüf- und Wartungsarbeiten an Medizinprodukten werden termingerecht von eigenen Fachhandwerkern oder externen Firmen durchgeführt.

6 Qualitätsmanagement

Qualitätsrelevante Daten interner / externer Verfahren

Im Wohnbereich findet eine kontinuierliche Erfassung der pflege- und betreuungsrelevanten Risikofaktoren statt. Psychiatrische und somatische Risikofaktoren sowie das Dekubitus- und Sturzrisiko jedes Bewohners werden regelmäßig bewertet. Stürze werden über ein Meldeformular erfasst, bei Dekubiti wird der Heilungsverlauf dokumentiert. Chronische Schmerzen werden über eine Schmerzskala erfasst und ggf. auf ärztliche Anordnung ein Schmerzplan erstellt. Die Hygienebeauftragte des Wohnbereichs führt regelmäßig Hygienebegehungen auf allen Wohngruppen durch. Sie wird von einer Hygienefachkraft aus dem St. Franziskus-Hospital Münster beraten und unterstützt. Im Qualitätszirkel Wohnbereich werden alle Kennzahlen erfasst, bewertet und ggf. geeignete Maßnahmen eingeleitet.

Prüfberichte der unangekündigten Überwachungen durch die WTG-Behörde (Heimaufsicht) werden ebenfalls bewertet und für Verbesserungsmaßnahmen genutzt. Auch Rückmeldungen aus dem Beschwerdemanagement für Bewohner und aus den Bewohnerbefragung fließen wenn möglich in Prozessverbesserungen ein. Für Beinahezwisehfälle ist das stiftungsweite, intranetbasierte CIRS-Meldesystem „*riskop*“ etabliert.